

Miteinander verbunden



Gedanken zum 5. Sonntag der Passionszeit (29. März 2020 - Judika)

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes / und dein Recht wie die große Tiefe. HERR, du hilfst Menschen und Tieren. Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben! Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Psalm 36, 6-10

Das Coronavirus hat unsere Welt im Großen und im Kleinen in einem uns bisher unbekanntem Maß verändert.

Grenzen sind spürbar nahe gerückt:

Grenzen werden geschlossen und Urlauber werden mit Sonderflügen nach Hause geholt.

Alten- und Pflegeheime werden für Besuchende geschlossen. Dieser Schutz ist gleichzeitig eine Katastrophe für die, die eh schon einsam waren und nun auch noch nicht mehr von ihren Angehörigen besucht werden dürfen.

Kirchen, Synagogen und Moscheen bleiben für Gottesdienste geschlossen; Gemeindehäuser für Gruppen und Veranstaltungen.

Geschäfte, Restaurants, Cafés, Hotels, Museen, Botanische Gärten – bis auf weiteres geschlossen.

Geschlossen, geschlossen, geschlossen...

Menschen arbeiten bis an die Grenze ihrer Kraft und darüber hinaus:
Frauen und Männer an den Kassen der Supermärkte, Krankenschwestern und
Krankenpfleger, Menschen in mobilen Pflegeeinrichtungen, Ärztinnen und
Ärzte...

Und mit diesen vielen Grenzen sind Ängste und Sorgen verbunden:
um die Gesundheit der hochbetagten Eltern; um das Wohlergehen der Kinder,
die in Australien „gestrandet“ sind; Ängste und Sorgen um die nackte
berufliche und wirtschaftliche Existenz; um die Gesundheit der Menschen in
den Flüchtlingslagern in Griechenland, der Türkei und in Syrien... Auch diese
Sorgen und Ängste machen unser Leben eng und begrenzen es.

Auch wir – ab jetzt geschlossen?

Was verbindet uns miteinander?

Das Telefonat. Die E-Mail. WhatsApp. Eine Postkarte oder ein Brief. Radio,
Fernsehen und Internet z.B. mit Gedanken, Andachten und
Gottesdienstangeboten. Ein Gespräch von Fenster zu Fenster mit der
Nachbarin im Haus gegenüber. Gute Gedanken, die andere begleiten. Die
Petition, die sich dafür einsetzt, niemanden zurückzulassen, auch nicht die an
den Außengrenzen der Europäischen Union. Und nicht zuletzt das Gebet, in
dem wir Gott, die Quelle des Lebens, um Zuversicht bitten, um die Kraft,
zusammenzustehen und um einen Horizont, der uns jeden Tag neu weitet.

Glaube, Hoffnung und Liebe mögen Sie begleiten.

Ihr und Euer Klaus Kuhlmann